

Franco und Oksana:

St. Petersburg ist

**Franco Formica /
Oksana Nikiforova
verteidigten ihren
Titel souverän
bei der Weltmeister-
schaft Latein in
St. Petersburg, dem
früheren Leningrad.**

In der neuen, sehr modernen Eissport-
halle von St. Petersburg gingen 74
Paare aus 44 Nationen an den Start,
darunter Paare aus Kyrgystan, Neuseeland,
Südafrika, Kazachstan, Australien, Japan,
Singapur und Taiwan. Schon diese Aufzäh-
lung zeigt, welche Anreisewege Paare auf
sich nehmen, um an einer Weltmeisterschaft
teilzunehmen. Umso unverständlicher war
das vom Veranstalter zu vertretende Chaos
bei der Verteilung der Paare auf zwei Hotels
in der Stadt und bei der Zimmerverteilung
selbst. So wurden ganze Delegationen aus-
einandergerissen, Paare und Betreuer in
verschiedenen Hotels untergebracht, manche
bestellten Zimmer standen überhaupt nicht
zur Verfügung und so musste manches
Doppelzimmer zu Dritt genutzt werden, um
überhaupt alle unterzubringen. Es bleibt zu
hoffen, dass der Veranstalter aus diesem
Desaster gelernt hat für den Fall, dass wieder
einmal eine Weltmeisterschaft in St. Peters-
burg stattfindet.

Die Veranstaltung selbst dagegen war
mustergültig und hervorragend organisiert.
Nach Vorrunde und Hoffnungsrunde vor
bereits ca. 3.000 Zuschauern stießen die
zwölf gesetzten "Sternchenpaare" dazu, was
die Stimmung in der Halle sofort merklich
steigen ließ.

Die Abendveranstaltung vor 8.000 (!)
Zuschauern begann – für St. Petersburg stan-
desgemäß – mit einem sehr schönen Ballett-
auftritt einer heimischen Kompagnie vor der
eigens für die WM aufgebauten wirklich
gelungenen Bühnen-Kulisse. Die Aufführung
ging von der Bühne auf die Tanzfläche über
und schließlich war die ganze Tanzfläche
gefüllt. Danach folgte der Einmarsch der



*Siegerehrung
in St. Petersburg.
Foto: Eichert*

Paare und die Be-
grüßung durch den

1. Vizepräsidenten der IDSF, Harald Frahm
und den Präsidenten des Russischen Tanz-
sportverbandes Pavel Dorokhov.

Schon von Beginn an wurden selbst von
Paaren aus Tanzsportnationen, die wir hier in
Europa selten sehen, wirklich ansprechende
Leistungen gezeigt. Die Zeit, in der bei Paaren
in der Vorrunde starke Defizite zu erkennen

sind, ist offenbar vorbei. Und dementspre-
chend hoch waren die Leistungen mit der
Fortdauer der Weltmeisterschaft. Sicherlich
die schwerste Aufgabe für die Wertungsrich-
ter war es an diesem Tag, aus dem Viertel-
finale mit 26 Paaren ein Semifinale mit zwölf
Paaren zu ermitteln. Auch die deutschen
Vizemeister Jesper Birkehoj/Anna Kravchenko
schafften es trotz sehr guter Leistung nicht,
in die Runde der letzten zwölf einzuziehen.
Ihnen fehlte an diesem Tag das sprichwört-

**Weltmeister-
schaft Latein**

**20. September 2003,
St. Petersburg**

- 1.** Franco Formica/
Oksana Nikiforova,
Deutschland
- 2.** Riccardo Cocchi/
Joanne Wilkinson,
Italien
- 3.** Klaus Kongsdal/
Viktoria Franova,
Dänemark
- 4.** Eugene Katsevan/
Maria Manusova,
USA
- 5.** Maurizio Vescovo/
Melinda Törökgyörgy,
Ungarn
- 6.** Peter Stokkebrøe/
Kristina Juel,
Dänemark
- 17.** Jesper Birkehoj/
Anna Kravchenko,
Deutschland

WR

- Luisa Barbieri
(Italien),
- Andrea Beer
(Deutschland),
- Cris Milburne
(Australien),
- Barbara
Nagode-Ambroz
(Slowenien),
- Nicola Nordin
(England),
- Takao Sato
(Japan),
- Yuri Simonov
(Rußland),
- Sirpa Suutari
(Finnland),
- Alan Tornsberg
(Dänemark)

Titel verteidigt

eine Reise wert

liche "Quäntchen Glück des Tüchtigen", das manchmal zu einem Erfolg dazu gehört, und so erreichten sie nur den für sie und die deutsche Delegation enttäuschenden 17./18. Platz.

Vertraute Namen und tolle Leistungen, ein Publikum, das überaus lautstark vor allem die beiden russischen Paare unterstützte, dies war die Kulisse im Semifinale. Die Frage war vor allem, würden es die russischen Meister Kuznetsov/Dzaptashvili nach der Europameisterschaft in Lausanne zum zweiten Mal schaffen, in ein internationales Meisterschaftsfinale einzuziehen? Nicht wenige Fachleute fanden an diesem Tag jedoch das andere russische Paar Silde/Firsterova besser. Groß war die

Foto unten links:
Gute Laune trotz eines enttäuschenden Ergebnisses: Jesper und Anna. In der Mitte Marina Schöffler, Tochter von Heidi Körner, der Seele des GOC-Büros (siehe TS 10/2003). Foto: Eichert

Enttäuschung im russischen Lager und bei den Zuschauern, als weder das eine noch das andere russische Paar das Finale erreichte und sie auf dem 7./8. Platz (Kuznetsov) bzw. dem 9./10. Platz (Silde) landeten. Ziemlich unerwartet war auch, dass die Slowenen Ploh/Lahvinovich auf den 7./8. Platz kamen und die Geschwister di Filippo aus Italien auf den 9./10. An diesem Tag hätte man eher die Litauer Kandelis/Visockaite (11./12.) und die Spanier Rossi/Rubio (13.) auf den vorderen Plätzen des Semifinales sehen können.

Im Finale dann wieder einmal Tanzsport auf höchstem Niveau und mit höchstem Einsatz aller Paare, da die vorangegangenen wichtigen Turniere in Blackpool und Miami (US Open) sehr interessante Ergebnisse geliefert hatten, und sich fast jedes Finalpaar bei dieser Weltmeisterschaft eine gute Platzierung erhoffen durfte. Leider gab es keine offene Wertung, so dass für die Zuschauer die Entwicklung der Finalplätze völlig verborgen blieb.

Schließlich ertanzten sich Franco Formica/Oksana Nikiforova souverän ihren zweiten Weltmeistertitel, auch wenn der Trainer des US-amerikanischen Paares, der Wertungsrichter Alan Tornsberg, meinte, sie auf den dritten Platz setzen zu müssen. Riccardo Cocchi/Joanne Wilkinson aus Italien freuten sich über ihren zweiten Platz, den sie auf der US Open noch an das amerikanische Meisterpaar abgeben mussten. Die Dänen Klaus Kongsdal/Viktoria Franova fanden immer besser in das Turnier und zeigten ihre beste Leistung im Finale, mit der sie auf den dritten Platz kamen. Erfreulicherweise zeigt die Leistungskurve der beiden nach für sie unbefriedigenden Ergebnissen in Blackpool und in Miami wieder nach oben. So konnten sie auch die Aufsteiger des Jahres, Eugene Katsevan/Maria Manusova aus den USA, die sowohl in Blackpool als auch in Miami jeweils den zweiten Platz belegt hatten, bei dieser WM in Schach halten und auf den vierten Platz verweisen. Ebenfalls nicht

Foto unten rechts:
Die deutsche Delegation mit Franco Formica/Oksana Nikiforova und Jesper Birkehoj/Anna Kravchenko. Foto: Eichert





*Was wäre Rußland ohne Ballett?
Zur Eröffnung der Weltmeisterschaft
gab es Tanz in Tutu. Foto: Eichert*

zufrieden dürften die Ungarn Maurizio Ves-covo/Melinda Törögyörgy mit ihrem fünften Platz gewesen sein. Sie sind stets die Publikums- lieblinge, auch bei dieser WM wieder, da sie von Anfang an ihre volle Leistung bringen, für das Publikum tanzen und auch nach mehreren Runden keine Ermüdung zeigen. Dies wird vom Publikum honoriert und daran könnte sich so manches Toppaar ein Beispiel nehmen. Verdient im Finale das zweite dänische Paar Peter Stokkebroe/Kristina Juel auf dem sechsten Platz.

Jahre 1703 gegründet wurde, hat den alten Glanz der Zarenzeit neu erblühen lassen. Katharinen-Palais mit Bernsteinzimmer, Schloss Peterhof, die Sommerresidenz der Zaren, direkt am Finnischen Meerbusen gelegen, die Ermitage, Europas größtes Museum mit einer Sammlung von Impressionisten, die ihresgleichen auf der Welt sucht, angesiedelt im Winterpalais der Zaren inmitten der Stadt, Isaak-Dom und Peter und Paul Zitadelle, dies ist nur eine kleine Auswahl von Sehenswürdigkeiten, die wundervoll restauriert in St. Petersburg zu besichtigen sind.

schöpfer in jede andere europäische Großstadt passen würde, machen den besonderen Reiz dieser auf 48 Inseln gebauten und von zahlreichen Kanälen durchzogene Stadt aus.

Harry Körner will im kommenden Jahr zusammen mit dem russischen Tanzsportverband am Wochenende vor Beginn von Blackpool die IDSF St. Petersburg Open ins Leben rufen. Er steht natürlich für eine perfekte Organisation, die jedem Paar eine problemlose Teilnahme ermöglicht, angefangen beim Transport vom Flughafen zum Hotel und wieder zurück bis hin zur Rundum-Betreuung während des Aufenthalts in St. Petersburg. Harry Körner hat versprochen, allen Teilnehmern ein interessantes Besichtigungsprogramm anzubieten, das ich aus eigener Anschauung schon jetzt wärmstens empfehlen kann.

Stadtbummel mit Harry

Aber nicht nur, um einen WM Titel mit nach Hause zu bringen, auch wegen der Stadt selbst ist St. Petersburg eine Reise wert. Die Feier zum 300. Geburtstag von St. Petersburg, das im

Harry Körner, "unser Mann in St. Petersburg", hat es sich nicht nehmen lassen, der deutschen Delegation "seine" Stadt an der Neva zu zeigen. Unzählige Brücken und Uferpromenaden mit Restaurants und Cafés sowie Geschäftsstraßen mit Boutiquen, deren Angebot westlicher Mode-

*Eine von vielen
Sehenswürdigkeiten
in St. Petersburg:
das Katharinenpalais.
Foto: Eichert*

MICHAEL EICHERT

Ein Blick in das legendäre Bernsteinzimmer – immer noch verschollen, aber inzwischen nachgebildet und erst vor wenigen Monaten offiziell der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auf Postkarten ist das Bernsteinzimmer noch nicht zu haben, aber Bundessportwart Michael Eichert hatte seine Kamera griffbereit.

